

W 5

Ak  
Dorfer  
Mitbringer  
Netusil  
Rebhandl



**Ak  
Dorfer  
Mittringer  
Netusil  
Rebhandl**

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG IN DER LANDESGALERIE IM OÖ. LANDESMUSEUM LINZ  
VOM 9. APRIL BIS 10. MAI 1992

Kataloge  
des OÖ. Landesmuseums  
Neue Folge Nr. 52  
ISBN 3-9-00746-44-3

Impressum:

Medieninhaber:  
Land Oberbsterreich/OÖ.  
Landesmuseum, Museum-  
sstraße 14, A-4020 Linz

Direktor:  
Dr. Gunter Dimt

Ausstellungskonzeption und  
wissenschaftliche  
Betreuung:  
Mag. Dr. Peter Assmann

Layout und Druck-  
organisation:  
Mag. Christoph Luckeneder

Satz:  
OÖ. Landesmuseum  
(Apple Macintosh)

Fotos:  
B. Ecker, F. Gangl

Lithos:  
Laska, Linz

Hersteller:  
Druckerei Estermann, Ried i. I.

# K5

K 5 - 5 Künstler: Anatole Ak, Oliver Dorfer, Robert Mittringer, Alexander Netusil, Reinhold Rebhandl. Vier Oberösterreicher, oft in Wien; ein Wiener, manchmal in Oberösterreich. Keine Künstlergruppe im traditionellen Sinn, und doch immer wieder das Auftreten als Gruppe (siehe nebenstehende Liste, siehe diese Ausstellung). 5 indi-

viduelle künstlerische Positionen, kein gemeinsamer Stil, kein gemeinsamer Schwerpunkt und doch immer wieder gemeinsames, wochenlanges Arbeiten. Keine wirtschaftliche Gemeinschaft, keine Lebensgemeinschaft und immer wieder ein bißchen von allem.

K 5 ist wohl einfach als der immer wieder von neuem vorgenommene Versuch anzusehen, sich auszutauschen, sich auseinander- und zusammen zu setzen, sich als Künstler (Mensch und Arbeiter) zu definieren.

K 5 entstand 1989 aus dem Zusammenschluß von einigen privaten Kontakten zu einem zweiwöchigen Arbeitssymposium auf Schloß Sigharting in Oberösterreich. Es folgten weitere solche Symposien und gemeinsame Ausstellungen, eine Intensivierung der Kontakte, aber keine gemeinsame „Schule“ oder ähnliches.

Die 5 in Alter, Ausbildung, künstlerischer Schwerpunktsetzung, Lebenssituation und Werdegang völlig unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten lassen sich auf keinen gemeinsamen Nenner bringen. Aber Berührungspunkte, kurz- und längerfristige ähnliche Auseinandersetzungen lassen sich finden - sie sollen in dieser Ausstellung auffindbar gemacht werden. Daher keine 5 Einzelausstellungen, sondern die Präsentation von 5 künstlerischen Auseinandersetzungslinien in zweifachen, dreifachen, vierfachen und 5fachen Knoten.

Am leichtesten nachvollziehbar wird der Kontakt der 5 Künstler in ihren Arbeiten auf Papier. Auch wenn sich hier gleichfalls die individuellen Positionen sofort zeigen, sind die einzelnen Blätter doch bestimmt durch eine Suche nach Formensprachen jenseits eines gestischen Ausdrucks oder eruptiver Strichkürzelsetzungen. Graphisches Gestalten wird verstanden, als umfassende Wahrnehmungs- und Erkenntnismöglichkeit durch Sicherung der Oberflächenspuren und Überprüfung ihrer Beziehungen nach außen und innen. In mindestens 5 Sprachen werden so begriffliche Zuordnungsmechanismen überprüft, wird so ein hermeneutischer Zirkel zwischen Expression und Reflexion aufgebaut.

Das auf der Ebene des Papiers jeweils erkennbare Raumgefüge läßt sich daher auch nicht als in die Fläche projizierter Raum interpretieren, sondern wird als in elastischen Schichtungen verschränkte Oberfläche erkennbar, die übergangslos Raum beansprucht.

„Dem Sichtbaren ist es zu danken, daß man den Raum als die Vorbedingung der physischen Existenz erkennt. Das Sichtbare bringt uns die Welt.“

Der Struktur des Sichtbaren als Widerstand von Oberflächen nachspüren - die 5 Künstler setzen hier gemeinsam und individuell ihre künstlerische Aufmerksamkeit.

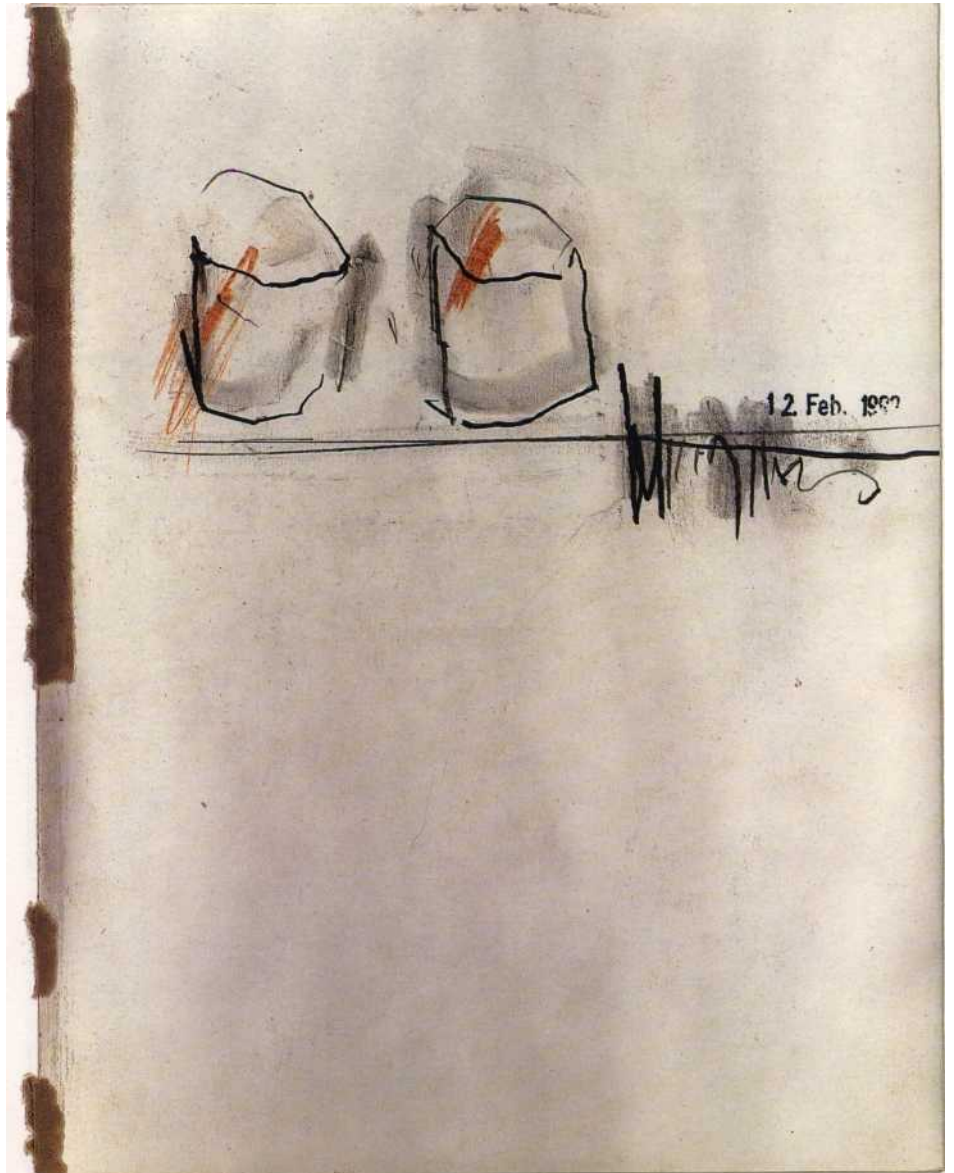
1)  
*Berger, John: Und  
unsere Gesichter  
mein Herz,  
vergänglich wie  
Fotos, München-Wien*



Anatole Ak  
aus "Earthmirrors", ca. 49 x 40 cm, Mischtechnik/Bütten, 1992



Oliver Dorfer  
"Zur Genese der Zeichen", 1990, Oxydschwarz auf Papier, 61 x 86 cm

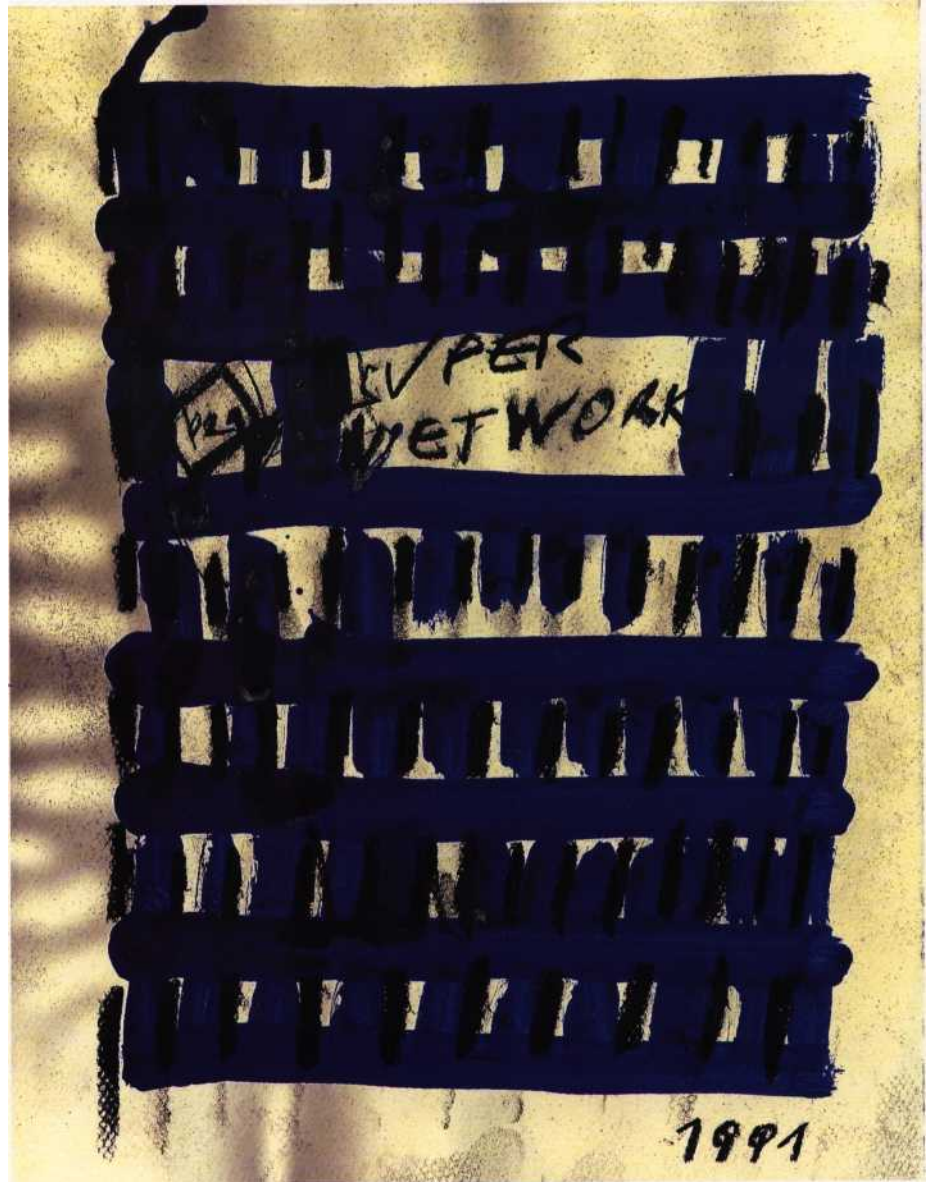


Robert Mitteringer  
Zeichnung, O.T., 1992, 21 x 29,5 cm



Alexander Netusil  
"Verschwinde", 1992, Mischtechnik, ca. 40 x 30 cm





Reinhold Rebhandl

"Super Network", Mischtechnik auf Papier, 24,5 x 32 cm, 1991



**Ak  
Dorfer  
Mittringer  
Netusil  
Rebhandl**

# ANATOLE

Anatole Ak ist Maler und Graphiker. Das Zeichenhafte der meist ausgreifend gesetzten Linien sowie die vielschichtige Staf

# AK

felung der Farbflächen erarbeitet er in gleichgewichteter Konzentration auf die jeweiligen selbständigen und auf die verbindenden Möglichkeiten der Beschreibung eines Zustandes: Nicht als Abschilderung einer eindeutig benennbaren psychischen Situation, sondern als behutsam vorgetragene Suche nach einem umfassenden Da-Sein-dem Augenblick von Körper und Geist, von Gedanke und Gefühl. Seine aus der Distanz massiv und kräftig wirkenden Arbeiten präsentieren sich beim näheren Herantreten als zartest schwingende Gebilde. Speziell die großformatigen Werke des Künstlers locken den Betrachter nicht zum Herankommen, vielmehr schaffen sie vorsichtig eine Art abwartender Distanz, die zwar Annäherungen zulässt, allerdings nur unter Bedingung sensibler Vorsicht. Gleichsam wie durch eine halbgeöffnete Spalte lassen die Bildwerke Anatole Aks die Aufmerksamkeit des Betrachters auf Dahinterliegendes richten.

Diese Zustandsbeschreibungen, meist seriell erarbeitet und mit bestimmten sprachlichen Begriffen verknüpft (z.B. „flußbruch“, „heißhöhle“, „finsterlicht“, „dunkelglut“, „nachts-hell“), zielen stets auf Zusammenfügungen - Kompositionen - und nicht auf Definitiven. Im Sinne von Platons Höhlengleichnis wird das visuell Wahrgenommene zwar zum schattenhaften Abbild', der Akt des Wahrnehmens allerdings zu einem umfassend sinnlichen Erlebnis -ähnlich dem sprunghaften Wechselspiel einer von einer flackern- den Lichtquelle auf die unregelmäßige Wand einer Höhle projizierten Bilderfolge, also im ständigen Wechsel von örtlichen und zeitlichen Sehimpulsen rund um den Betrachter in dieser Höhle. Durch den malerischen Vorgang des Zudeckens, des Übermalens erarbeitet Anatole Ak den Aufbau einer Tiefenstaffelung in die Fläche hinein, wobei, vom Bildträger beginnend, jede Schichtung für den Betrachter nachvollziehbar gestaltet wird. Die Struktur der Farbspuren verweist auf gelöschte, entstehende, kurz erinnerte Zeichen- formen. **Durch die graphische Setzung** des letzten Zeichens - für den Betrachter als erstes erkennbar-schließt sich der Entstehungsprozeß des Sichzusammenfügens: Er tritt nun aus der Fläche hervor.

Ausgehend von einer „wilden“ Malerei zu Beginn der Achtzigerjahre, in der die Auseinander- setzung mit dervoreiner Hintergrundfolie agierenden, auf kantig geschnittene Flächen und Umriss reduzierten menschlichen Gestalt als Gleichnis für Emotionssituationen im Mittelpunkt stand, verfeinerte und erweiterte Anatole Ak konsequent seine malerischen Beschreibungsfähigkeiten. Stets wandten sich seine Bildkompositionen gegen jede Theorie; sie bemühten sich um ein möglichst direktes Erleben, um den „Augenblick, der sich in der Endlichkeit verliert“. Heftigstes körperliches Agieren und das Bemühen um geistige Ruhe markieren die Extrempunkte der künstlerischen Konzentration von Anatole Ak — immer jedoch verbunden zu verbindlichen Spurensicherungen auf den Menschen bezogener Zustandsbilder.

1)  
vgl. Stepany, Manfred:  
Anmerkungen eines  
Freundes, in: Anatole Ak:  
Innensichten -  
Kopflasten 1986-1987,  
Ausstellungskatalog, Linz  
(Galerie Hofstöckl) o.J.,  
S.8

2)  
Kraml, Peter: Höre wie  
die Fläche die Stimme  
färbt, in: Anatole Ak:  
Zeichenwetter,  
Ausstellungskatalog, Linz  
(Posthofgalerie) 1990,  
S.7



Anatole Ak  
aus "Earthmirrors", ca. 200 x 150 cm, Öl/Molino, 1992



Anatole Ak  
aus "Earthmirrors", ca. 200 x 150 cm, Öl/Molino, 1992



Anatole Ak  
aus „Earth mirrors“, ca. 200 x 150 cm, Öl/Molino, 1992



Anatole Ak  
aus "Earthmirrors", ca. 49 x 40 cm, Mischtechnik/Bütten, 1992

# OLIVER DORFER

In Oliver Dorfers gebauten und gezeichneten Objektkompositionen der letzten Jahre verschränkt sich das Fragmentarische in Begriff und Form mit einer starken Sinnlichkeit der verwendeten Materialien. Das Fragment als Ausschnitt, als Bruchstück, als Teil, der auf ein Größeres schließen lässt, als unvollendeter Torso, der die Idee des Ganzen bereits in sich trägt, verweist auf das Provisorische des zeitgenössischen Umganges mit Bildern -sei es im Alltag (Zeitungsbilder, Gesellschaftssymbole), sei es in der Bildenden Kunst(szene). Dorfers künstlerische Arbeit trägt die Spuren einer intensiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Phänomenen des Bilderkennens, -definierens und -interpretierens. **Er studiert seit 1986 Soziologie.** - Momentaufnahmen, die in einem „festgefrorenen“ Moment einen langen Ablauf dokumentieren, oder Symbolformen, die in bestimmten Situationen sofort mit dem „richtigen“ Begriff in Verbindung gebracht werden müssen (z.B. im Straßenverkehr), erfordern von jedem Menschen ein hohes Maß an Bildkenntnis, rasche Reaktionen und eine große Akzeptanz des Provisorischen. Oliver Dorfers künstlerische Gestaltung stößt zu den tieferliegenden Zusammenhängen dieses gesellschaftlichen Umganges mit Bildern im weitesten Sinne vor: Seine „Beziehungsobjekte“ konstituieren einen geöffneten (Spiel)Raum — sie erscheinen als Individuen und doch stets als Teil eines größeren Zusammenhanges, der sich über die Kenntnis dieser Einzelform erschließen lässt. Das Scharnier, ein zentrales Moment bei Dorfers Objekten, steht hier als streng gezogene Grenze für einen vielfach zu öffnenden und zu schließenden Raum (auch Begriffs-, Zeit-, Beziehungsraum).

Neben der Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Ereignis von Objekterscheinungsbildern finden sich in Dorfers Arbeiten auch vielfältige Bezugnahmen auf die sinnliche Wahrnehmungsreizbarkeit des Betrachters. Die kontrastierend gesetzten Materialien, speziell die erdfarbenen, aus Flächenschichten zusammengesetzten Reliefstrukturen, aber auch die körnige Strichführung bei den graphischen Arbeiten stellen weiterführende Fragen nach der Tiefenwirkung von Oberflächen, nach der **Verflechtung haptischer und visueller Wahrnehmungen, nach der Kommunikationsfähigkeit sinnlicher Erlebnisse.** Hier bezieht der Künstler aber auch die Möglichkeiten körperlicher Zustandswahrnehmungen - und natürlich die Bedingungen ihrer gesellschaftlichen Interpretation - in seine Kompositionen mit ein.<sup>1</sup>

1)  
*vgl. hier va. Oliver Dorfers  
Beitrag beim Projekt  
„Intimitäten“ des OK in Linz im  
Sommer 1991; Kraml, Peter:  
Intimitäten,  
Ausstellungsdokumentation,  
hrsg. vom Offenen Kulturhaus  
des Landes Oberösterreich,  
Linz 1991, S.46-47*

Bei den zuletzt entstandenen Arbeiten Oliver Dorfers zeigt sich eine neue Tendenz, mehr nach außen zu gehen. Die zuvor in der Zeichnung formulierten kleinteiligeren Raumsituationen und Bezugsebenen werden in den Installationen und den mit monumentalen Wirkungen operierenden Objekten kraftvoll konzentrierte Raumakzente, die sich direkt an die Kommunikationsmöglichkeiten des Betrachters wenden.





Oliver Dorfer  
Objekt, O.T., 1992, Stahl, Jute, Spachtelmasse, Pigment, 275 x 148 x 275 cm



Oliver Dorfer

Objekt, O.T., 1992, Stahl, Jute, Spachtelmasse, Gips, Pigment, 90 x 178 x 16 cm



Oliver Dorfer

O.T., 1992, Oxydschwarz auf Platte aus Holz, Gips, Jute, Spachtelmasse, 178 x 120 cm



Oliver Dorfer

O.T., 1992, Oxydschwarz auf Platte aus Holz, Gips, Jute, Spachtelmasse 120 x 178 cm

# ROBERT MITTRINGER

Mit seinen in den letzten Monaten entstandenen Metallobjekten setzt Robert Mittringer einen weiteren, intensivierten Schritt in der künstlerischen Auseinandersetzung um die beiden für sein Werk zentralen Begriffe: Position und Oberfläche. Spielten Fragen nach der Positionierung abstrahierter, nach ihrer flächengeschichteten **Außenstruktur**

bereits in Mittringers „wilden“ Gemälden und Graphiken Anfang der Achtzigerjahre eine zentrale Rolle in seiner künstlerischen Arbeit, so wurden diese Fragestellungen durch seine dreidimensionalen Kompositionen und Objekte in ein neu formuliertes Spannungsfeld gebracht.

Bei den frühen plastischen Arbeiten Mittringers lag die künstlerische Schwerpunktsetzung noch in der expressiv-emotionalen Kraft der in den Raum brechenden Formen und der farbigen Oberflächensignale. Auch diese frühen Plastiken sind allerdings immer auf ein Zentrum hin orientiert: Sie stoßen zwar zunächst in den Raum vor, beziehen dann aber ihre Kraft aus dem Umraum auf einen in diesen Plastiken liegenden Zentrumsbereich.

Bei den jüngeren plastischen Arbeiten des Künstlers erfährt dieser Bezug auf den Umraum sowie der Aspekt der Zentrierung eine subtilere, dafür umso breiter gelagerte Betonung. Die Objekte bestimmen eine klare Position: nicht nur ihrer haptisch greifbaren Oberfläche, sondern gleichermaßen ihres Bezugsraumes. Diese starke Präsenz der Objekte in ihrem Raum sperrt sich gegen jede Vereinnahmung - auch eine ästhetische - durch den Betrachter, der so gezwungen ist, seine Position in seinem Umraum zu überprüfen.

Die Oberfläche von Mittringers Objekten - ähnlich wie seine graphischen Arbeiten - erfährt eine zunehmend feinere Strukturierung. Sie erfordert eine Fokussierung auf einen abgesteckten Bereich, eine klare Aufmerksamkeit auf die Spurenelemente des Materials und ihre „Verpackung“. So wie in den graphischen Arbeiten des Künstlers die übergangslose Verschachtelung der einzelnen Raumelemente eine durch das jeweilige Ballungszentrum bestimmte Raumperspektive aufbaut, so bestimmt sich die Tiefen- **und die Ausdehnungsstruktur der Objektoberflächen durch** die Kommunikation mit anderen Objekten bzw. mit dem Betrachter.<sup>1</sup>

Robert Mittringers künstlerische Arbeit geht davon aus, daß es stets ein anderes gibt. Sie richtet sich vehement gegen jede, auch noch so subtile Gleichmacherei; sie verwehrt sich gegen alle übergreifenden Ideologien und Kategorisierungen. Der Widerstand erfolgt hier jedoch nicht in Aggression oder verweigernder Verneinung. Mittringers Produkte seiner künstlerischen Auseinandersetzung demonstrieren -sie zeigen sich als an/be-greifbare Oberfläche, die Spuren der inneren Substanz wahrnehmbar macht, und als nach innen und außen wirkende räumliche Kraft: Der Betrachter ist aufgefordert, gleiches zu tun.

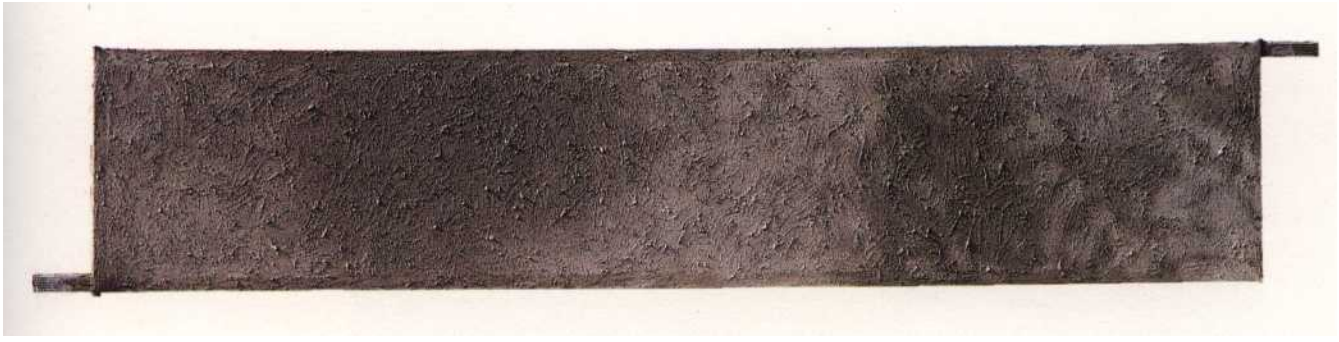
<sup>1)</sup>  
vgl. Tschaikner, Reinhard, in:  
Mittringer, Werkkatalog, Linz.  
Eigenverlag, o.J. (1990), S.17



Robert Mitringer  
O.T., Komposition von Aluguß-Objekten, 1991/92

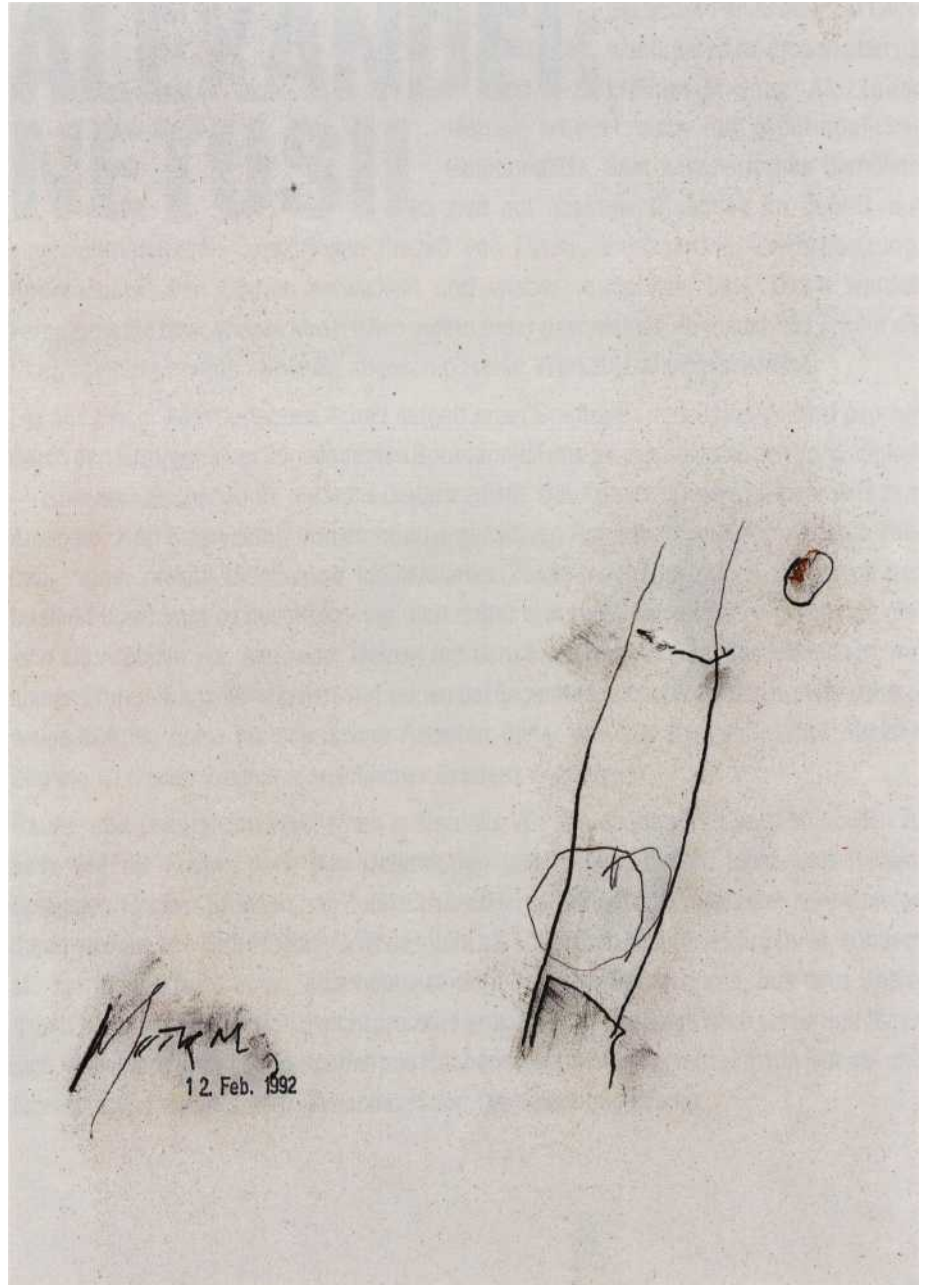


Robert Mitringer  
Objekt, O.T., 1992, Holz, Karton, Asche, Graphit



Robert Mittringer  
Objekt, O.T., 1992, Holz, Molino, Alu, Asche





Robert Mitringer  
Zeichnung, O.T., Mischtechnik auf Papier, 1992, 17 x 22 cm

# ALEXANDER NETUSIL

Sei es auf Papier oder auf Leinwand, sei es im großen oder im kleinen Format, Alexander

Netusil arbeitet stets mit größtmöglicher Emotionalität. Sein künstlerisches Bemühen zielt auf absolute Direktheit im Zugriff, auf

einen unmittelbaren, ansatzlosen Prozeß von Flächenüberlagerung, Zeichensetzung, Spurensuche, von Spuren entwickeln und wieder verlöschen, usw. Direkt werden Farbpigmente bzw. andere Materialien aufeinander geschichtet, ebenso direkt erfolgt die Überarbeitung bereits zeitweilig abgeschlossener Werkentstehungsprozesse.

Die aus dieser künstlerischen Arbeit aufgebauten Graphiken und Gemälde sind geprägt durch den Eindruck einer konsequenten Spontaneität und einer konsequenten Vorläufigkeit - einer archaischen Kraft, die keine Distanz zuläßt. Das Kunstwerk wird so einerseits zum Auslöser, zum Katalysator, von emotional-sensitiven Prozessen, andererseits zum Teilnehmer einer realen Möglichkeit intellektueller Zusammenhänge. Ohne allerdings den Intellekt überhaupt zu beachten - der sich daher erst recht einschaltet -, beschäftigen sich die Arbeiten von Alexander Netusil mit dem Emotionspotential des Menschen, mit seinen Empfindungsfähigkeiten und seinen tief liegenden Antriebskräften. Konsequenterweise können diese künstlerischen Arbeiten daher nur aus dem möglichst direkten Zugang zu diesen Ebenen menschlicher Existenz entstehen.

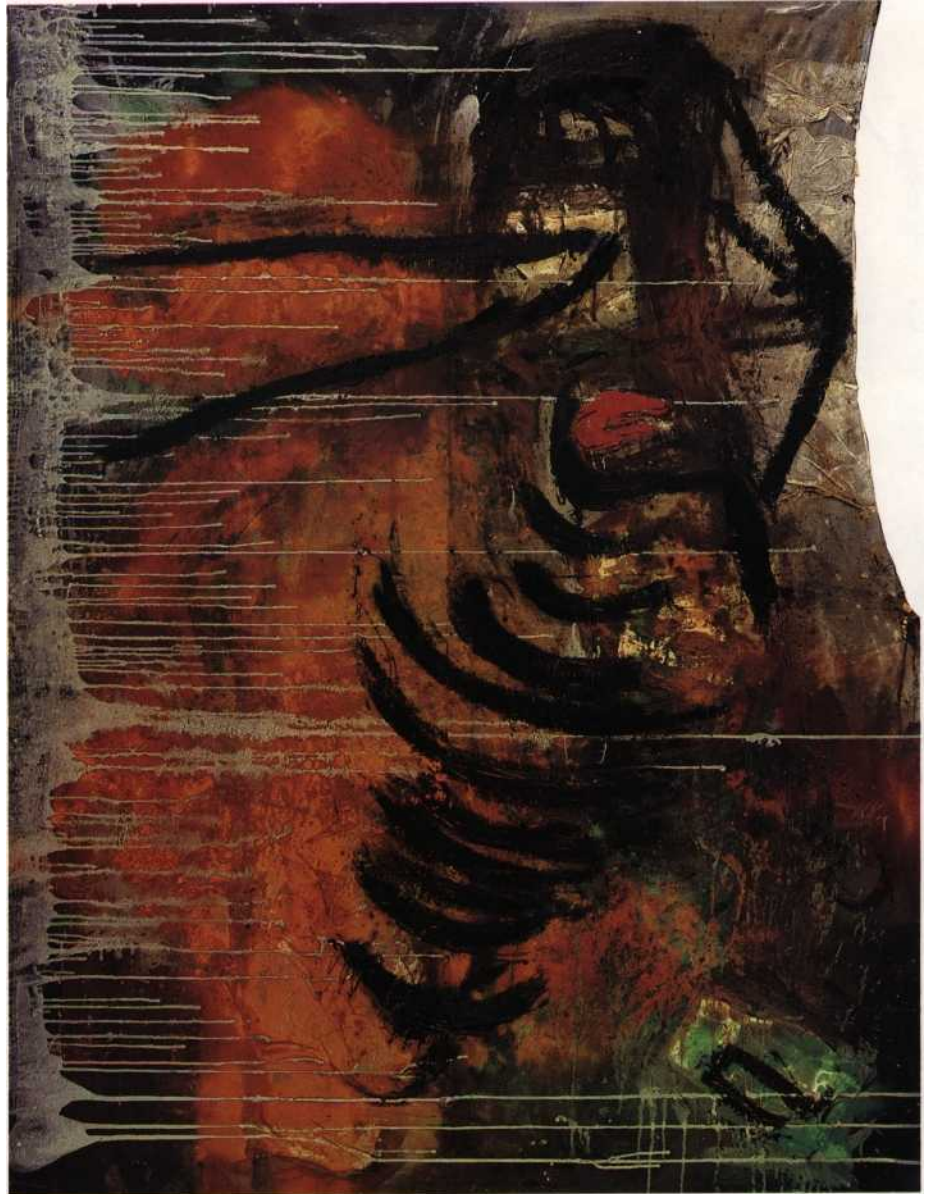
Raum- und Zeitgrenzen erscheinen in Netusils Werken ebenso übergangen worden zu sein, wie die Fragen nach den Definitionen von Farben, Linien, Licht, von Rissen, Sprüngen, Flecken, Strichen, von Zudecken und Hervorbringen. Seine Arbeiten konstituieren

Gebilde; nicht als statischen Akzent, als Ergebnis, sondern

als Kraftphänomene einer Sprachentwicklung: Aus dem Hintergrund, aus dem Untergrund heraus zwängen sich gleichsam zeichenhafte Formanklänge nach vorne und fügen sich nur widerwillig in die ausgebreitete Flächenstruktur. Alles spießt sich mit jedem und erzeugt daher einen großen Zwischenraum. Die Spannung drängt.



Alexander Netusil  
"Ohne Titel", 1992, Mischtechnik,  
305 x 180 cm



Alexander Netusil  
"Ein Küsser", 1992, Mischtechnik, ca. 275 x195 cm



Alexander Netusil  
"Kreisverkehr", 1992, Mischtechnik, ca. 280 x 180 cm



Alexander Netusil

"Bilderbeichte in Gelb", 1992, Mischtechnik, ca. 270 x 180 cm

# REINHOLD REBHANDL

Reinhold Rebhandls Malerei, Graphik und Objektkunst arbeitet durchwegs mit der akzentuierten Setzung von Dualitäten. Seine künstlerische Vorgangsweise wurde bereits treffend als „symbiotisch“ beschrieben<sup>1)</sup>:

Mindestens zwei unterschiedliche Lebewesen leben zusammen. Bei Rebhandls Arbeiten entstammen die einzelnen künstlerisch zusammenlebenden und doch getrennt behandelten Elemente den Bereichen Wort und Bild, Farbfläche und Farbakzent, Farbträger und Farbe, Material und Begriff, Geist/Idee und Körper.

Dieser Vorgang des Überprüfens weitest gespannter Zusammenhänge erinnert an den Dadaismus - Rebhandls Arbeit zielt jedoch nicht auf das Nichts wie die Künstler dieser Stilrichtung unseres Jahrhunderts, sondern auf einen Beziehungsaufbau, auf ein hermeneutisches Auseinandersetzungsfeld, das ausgehend von ironischen Bezugnahmen auf traditionelle und aktuelle Kunstbetrachtungsmechanismen einfach weiterfragt.

So konfrontiert der Künstler etwa durch seine Bilderstapel und die daraus resultierenden Bilderschachteln und Schachtelbilder das Betrachterbedürfnis, ein Kunstobjekt als isoliertes, in sich abgeschlossenes Ereignis zu erkennen, mit dem Blick auf eine neue Oberfläche, ein neues Bild der aneinandergereihten Oberflächen/Bilder. Ob Strichcodes oder Formmuster, ob Wortcodierungen oder Interpretationsmuster, ob Geste oder Gedanke, Reinhold Rebhandl peilt stets maximale und minimale Spannungsvibrationen seiner Elementsetzungen an.

Bei seinen Arbeiten auf Papier ist vor allem die Auseinandersetzung mit der Grenze der Bildhaftigkeit, mit der von außen herangetragenen Definition eines Bildes zu beobachten. Die aus der Gestaltung abstrahierter figuraler Kompositionen in breiten Strichsetzungen entwickelte informelle zeichnerische Umsetzung als Reaktion auf eigene Wahrnehmungen nähert sich in letzter Zeit - nicht nur im graphischen Bereich - immer mehr einer konsequent durchstrukturierten konzeptuellen Vorgangsweise.

So fügt etwa seine zum Begriff „Bügeln“ erarbeitete Serie von Bildern, Graphiken, Bildobjekten und Objekten immer weiter gezogene Verbindungslinien zu diesem Begriff aneinander (flachbügeln, plätten, glattbügeln, Bügelbrett, bügelfrei, und so weiter konnotieren!). Die vielfach aufgesplitterte zweite und dritte Dimension in der Wahrnehmung wird direkt weitergeführt zu einer andauernden Abfolge von Herausforderungen.<sup>2)</sup>

Rebhandls künstlerische Arbeit beschränkt sich allerdings nicht nur auf intellektuell-konzeptionelle Aspekte: Eine meditative, aus der Stille sich entwickelnde, wertfreie Annäherung an die vorgestellten Werke wird ebenso gefordert, wie die gedankliche Auseinandersetzung mit dem hier vorexerzierten Zusammenleben von nach dem herrschenden Begriffsschema nicht zusammengehörenden Einzelakzenten.

<sup>1)</sup>  
*Urosevic, Aleksandar*  
*Symbiotische Bilder, in: Reinhold*  
*Rebhandl. Cuadros,*  
*Ausstellungskatalog, Steyr:*  
*Eigenverlag 1990, S.5-7*

<sup>2)</sup>  
*vgl. Nesweda, Peter: bügelfrei-*  
*waschbar-neutral-lichtbeständig,*  
*in: Reinhold Rebhandl,*  
*Ausstellungskatalog, Steyr*  
*Eigenverlag 1991, S. 3*



Reinhold Rebhandl  
Ohne Titel, Acryl auf Leinwand, 310 x 310 cm (9teilig), 1992

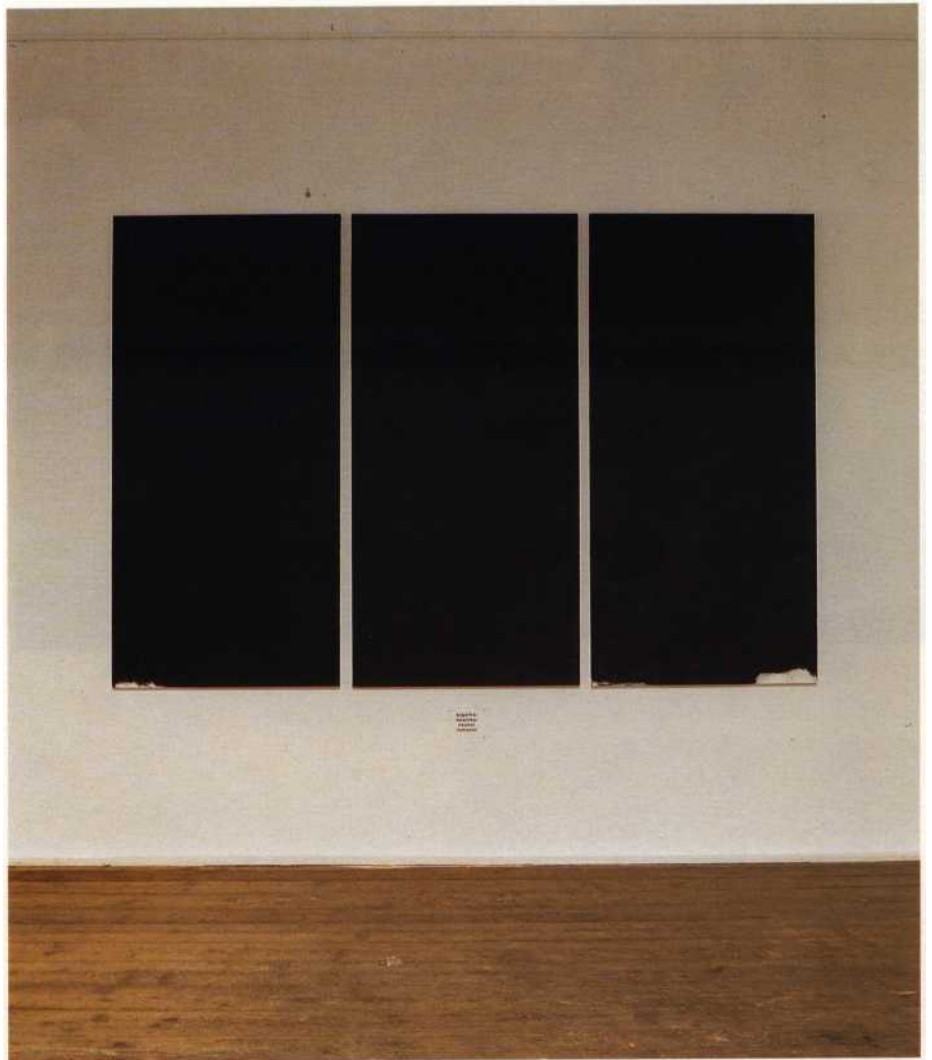




Reinhold Rebhandl  
"Box", verschiedene Materialien, 30 x 30 x 15 cm, 1991



Reinhold Rebhandl  
"Bildrollen-Rollenbilder", Acryl-Leinwand-Karton-Profileisen, ca. 200x90x60cm, 1992



Reinhold Rebhandl  
Triptychon - bürgelfrei-waschbar-neutral-lichtecht, Acryl auf Leinwand bzw.  
Siebdruck auf Acryl, 1992



## K5

### Symposien:

- 1989 Schloß Sigharting OÖ (2 Wochen Herbst)
- 1990 Prag-Jevany (2 Wochen Herbst), CSFR
- 1991 Venzone Friaul (2 Wochen Herbst), Italien

### Ausstellungen:

- 1989 "K5-8000 Höhenkoller auf Papier" (Entstanden im Spätsommer 1989 im Basislager Schloß Sigharting  
Posthofgalerie Linz (Katalog)
- 1991 "K5" Museum Krumau, CSFR (Katalog)  
"K5" Vincenc Kramar Galerie Prag, CSFR

## ANATOLE AK

1956 geboren in Linz

1976 - 80 Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Mozarteum, Salzburg

### Einzelausstellungen:

- 1982 Galerie im Hofstöckl, Art Club, Linz
- 1983 Galerie Maerz, Linz, Stadttheater Braunau
- 1984 Galerie im Hofstöckl, Linz
- 1986 Galerie im Hofstöckl, Linz (K)
- 1987 Galerie Lengfelden, Salzburg, Galerie Cult, Wien (K)
- 1988 Roßmarkt, Galerie, Schloß Tollet, Grieskirchen
- 1989 Galerie an der Stadtmauer, Villach (K)
- 1990 Posthofgalerie, Linz (K)
- 1991 „Wir stellen vor“, Galerie Ariadne, Wien; Galerie Zauner, Linz (K)
- 1992 Galerie Ariadne, Wien

### Beteiligungen:

- 1980 Künstlerhaus Salzburg (K)
- 1981 Rauriser Malertage, Traklhaus Salzburg (K)
- 1984 „Neue Malerei Linz (mit Ch. Sery, W. Hanghofer); Traklhaus Salzburg; Stift Kremsmünster, Kulturzentrum Minoriten, Graz, (K)
- 1985 „Szene Linz“, Galerie Luftbad, Wien
- 1988 OÖ. Landesausstellung, Weinberg, (K); Malereisymposion, Sigharting OÖ.
- 1989 Galerie Schnittpunkt, Steyr, (K); Kunsthalle Exnergasse, Wien, (K); „K5, 8000“, Malereisymposion (mit O. Dorfer, A. Netusil, R. Rebhandl, R. Mittringer), Schloß Sigharting; Posthofgalerie (K 5), Linz (K)
- 1990 „Lieblingsbilder“, Galerie Cult, Wien, Galerie 68elf, Köln, Kilato Galeria, Budapest (K)
- 1991 Museum Krumau, „K 5“ (K); Decouvertes 91, Int. Kunstmesse Paris, Art Frankfurt, Int. Kunstmesse Frankfurt Art 22/91, Int. Kunstmesse Basel, Elaac, Int. Kunstmesse Montreal, Galeria Kleibl, Bratislava, CSFR, Galerie Ariadne, Wien; Vincenz Kramar Galerie, Prag
- 1992 „K 5“, OÖ. Landesmuseum, Linz (K); Decouvertes, Art Frankfurt, Chicago, Galerie Ariadne, Galerie Eder, Linz, Galerie Trois Points, Montreal, Kanada

### Installationen, Filme:

- 1980 Videoinstallation, Performance, „Block out“, 16 mm Farbtonfilm (mit N. Wimmer), Galerie Zimmeratelier, Mannheim, Galerie Bazillus, Würzburg, BRD
- 1982 „Remembering“ (mit W. Thür), 1. Int. Videotage, Galerie Art Now, Mannheim, BRD (K)
- 1984 „Kunst blutet- blutet Kunst“ (mit Ch. Sery, G. Berger), Linz; „des süßen Lebens“, „Lungenbaum“ (mit Ch. Sery, G. Berger), Linz (K)
- 1990 Linzkunst, 500 Jahre Linz

### Wettbewerbe:

- 1980 Kunstförderungspreis Salzburg
- 1983 „Geist und Form“, Wien

# OLIVER DORFER

1963 in Linz geboren  
seit 1986 Studium der Soziologie, Joh. -Kepler-Universität, Linz  
Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ

- 1989 9. Römerquelle-Wettbewerb, Ankaufspreis  
Talentförderungsprämie des Landes OÖ.  
1990 10. Römerquelle-Wettbewerb, 3. Preis  
1991 Förderpreis der Stadt Linz für bildende Kunst

## *Einzelausstellungen:*

- 1990 Galerie Schnittpunkt, Steyr  
„Erdboot“; Posthof, Linz  
Galerie Weidan, Schärding  
Galerie MAERZ, Linz  
„Wir stellen vor“, Galerie Ariadne, Wien  
1991 Die Kunst 91, Minoritenkirchen Krems/Stein, Galerie Ariadne  
Galerie Eder, Linz  
1992 Decouvertes, Int. Kunstmesse Paris, One-man-show  
Galerie Ariadne, Wien

## *Ausstellungsbeteiligungen:*

- 1989 9. Römerquelle-Wettbewerb; Ausstellungsserie: Kulturzentrum Klagenfurt, Neue Galerie  
der Stadt Linz, Galerie im Traklhaus, Salzburg, Secession, Wien; „K 5/8000“;  
Symposion Schloß Sigharting, Posthofgalerie, Linz  
1990 10. Römerquelle-Wettbewerb, Ausstellungsserie  
Art Frankfurt '90  
Art 21 '90, Int Kunstmesse Basel/Ellac, Kunstmesse Montreal, Galerie Ariadne, Wien  
Junge Kunst in OÖ, Ausstellungsserie (A, BRD)  
„Al Limite“; Auronzo di Cadore, Museo Casa Bianca, Vicenza (I)  
Galerie Eder, Linz  
„K 5“ - Symposion Prag (CSFR)  
„Arge Alpen Adria Länder“, Ausstellungsserie (I, VU, CSFR, A)  
„Common practice“, Galerie Winter, Wien  
„OÖ-Zeichnung der späten 80er Jahre“, Galerie Spitzbart, OÖ  
1991 Decouvertes 91, Int. Kunstmesse Paris, Art Frankfurt '91, Galerie Ariadne  
„K 5“ - Museum Krumau (CSFR)  
„Intimitäten“, Offenes Kulturhaus, Linz  
„Symposion fürzeitgenössische Kunst in OÖ“, 1991, Schloß Sigharting  
„K 5“ - Symposion Venzone/Friaul  
„Oberösterreich heute - Positionen der Zeichnung“,  
Öster. Kulturinstitut Paris  
„Galerie Kleibl - Bratislava (CSFR)  
1992 Galerie im Traklhaus, Salzburg  
Galerie Eder, Linz  
Galerie Kremer, Gelsenkirchen (BRD)  
Galerie Trois Points, Montreal, Kanada

## ROBERT MITTRINGER

Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ  
1943 in Asten geboren, lebt in Linz und Wien

### *Einzelausstellungen:*

- 1982 Stadtwerkstatt Linz
- 1983 OÖ. Landeskulturzentrum, Linz
- 1985 Schlachthof Bremen, BRD
- 1986 Posthofgalerie, Linz
- 1987 Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang Gurlitt Museum,, österreichische Kunst der Gegenwart 4" (K)
- 1988 Galerie Spitzbart, Vorchdorf  
Galerie der Stadt Wels  
128 gallery, New York (K)
- 1989 Galerie Ariadne, Wien  
Galerie Schnittpunkt, Steyr
- 1990 One man Show, ART Basel, Galerie Ariadne, Wien (K)
- 1991 Galerie Ariadne, Wien (K)  
**Posthofgalerie/Galerie Eder, Linz**

### *Beteiligungen:*

- 1981/82 Gruppe „Donauhunde“, Aktionen in Linz und Berlin
- 1984/85 Schloß Parz, OÖ. (K)  
Landeskulturzentrum
- 1984/85/88 Galerie MAERZ, Linz
- 1985 Hochschule für Gestaltung, Linz
- 1987 Secession, Wien (K)  
Institut für Gestaltung, Steyr  
Castello di Gorizia, Gorizia (I) (K)  
Galerie Ariadne, Wien
- 1988 **Traklhaus, Salzburg**  
OÖ. Landesausstellung Schloß Weinberg (K)  
Neue Galerie der Stadt Linz (K)
- 1989 OÖ. Landesmuseum (K)  
„MAERZ Ecken“, Linz, Wien, Graz  
Offenes Kulturhaus, Linz (K)  
Symposion Schloß Sigharting/Posthof Galerie, Linz (K)  
Galerie Spitzbart, Vorchdorf
- 1990 „Linzkunst - Kunstlinz" (K)  
„Oberösterreich Avantgarde"  
Neue Galerie der Stadt Linz  
Symposion, Prag  
Galerie Spitzbart, Vorchdorf  
Katalogpräsentation, Galerie Ariadne, Wien
- 1991 Museum Krumau K5, CSFR  
Kunstmessen Basel, Frankfurt, Köln und Paris - Galerie Ariadne, Wien (K)  
„Street & Smith" Palais Wittgenstein, Wien  
Symposion J. Jascha, Sigharting  
Galeria Kleibl, Bratislava  
**Vincence Kramare Galerie Prag**
- 1992 Künstlervereinigung MAERZ. Wilnus, Kaunas, Moskau

## ALEXANDER NETUSIL

1968 geboren in Wien, Autodidakt  
lebt und arbeitet in Wien

### *Einzelausstellungen:*

1990 Galerie Hilger, Wien  
1991 Posthofgalerie, Linz  
Galerie Pohlhammer, Steyr

### *Beteiligungen:*

1989 Malereisymposion, Schloß Sigharting (gemeinsam mit A. Ak, O. Dorfer, R. Mittringer,  
R. Rebhandl)  
Posthofgalerie, Linz (mit A. Ak, O. Dorfer, R. Mittringer, R. Rebhandl) (K)  
1990 Malereisymposion, Prag (mit A. Ak, O. Dorfer, R. Mittringer, R. Rebhandl)  
1991 Museum Krumau, K 5 (mit A. Ak, O. Dorfer, R. Mittringer, R. Rebhandl) (K)  
**Ellac**, Kunstmesse Montreal  
Vincenc Kramar Galerie Prag  
K5 Symposion, Venzone/Friaul, Italien  
1992 Galerie Trois Points, Montreal, Kanada  
Galerie Figl, Linz



## REINHOLD REBHANDL

1957 geboren in Steyr  
1977-84 Akademie der Bildenden Künste Wien (Prof. Eckert, Prof. Prachensky)  
Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ

### *Einzelausstellungen:*

1985 Schloß Weyer, OÖ.  
Galerie im Hofstöckl, Linz  
1986 Galerie Cult, Wien  
1987 Galerie Augenspiegel, Wien  
1988 Kunstraum A Canale, Wien, (K)  
Galerie Schnittpunkt, Steyr  
1990 Galerie Arcade, Mödling  
Posthofgalerie, Linz (K)  
Galerie Pohlhammer, Museum für industrielle Arbeitswelt, Steyr  
1991 Galerie Pohlhammer - Steyrer Zeitung, Steyr  
1992 Galerie Ariadne, Wien  
Galerie MAERZ, Linz

### *Ausstellungsbeteiligungen:*

1986 Gegenwind, Galerie Cult, Wien (K)  
1988 Wien Cult Köln, Kunstraum Klapperhof, Köln  
1989 Reverse Angle, Ludwig Drum Factory, Chicago (K)  
Praschak - Rebhandl - Trattner, Galerie Zü, Lugo  
Chicago - Wien, Kunsthalle Exnergasse, Wien  
K 5/8000, Posthofgalerie, Linz (K)  
Donauplastik, Galerie Maerz, Linz (K)  
1990 Lieblingsbilder, Galerie 68elf, Köln/Galerie Cult, Galeria, Budapest  
Armadio, Künstlerhaus Salzburg (K)  
Herbstzeitlose, Kulturhof Weistrach (K)  
1991 K 5, Museum Krumau, Vincenc Kramar Galerie, Prag (K)  
Wir stellen vor, Galerie Ariadne, Wien

### **Art Frankfurt, Galerie Ariadne**

**Art22** Basel 1991, Galerie Ariadne  
Volume 6, Produzentengalerie Kassel (K)  
ELAAC 91, Int Kunstmesse Montreal, Galerie Ariadne (K)  
Galeria Kleibl, Bratislava  
1992 Galerie Trois Points, Montreal  
Int. Kunstmesse, Paris (Galerie Ariadne)



OÖ. Landesmuseum  
Linz, **Museumstr.14**  
9. April bis 10. Mai 1992  
Di-Fr 9-18  
Sa/So/Fei 10-18  
Mo geschl.